Stampede im Tal des Todes

Ein packendes, abgeschlossenes Abenteuer mit Bessy und Andy
Liebe
Bessy-Freunde


BESSY ist überall im Zeitungshandel erhältlich
Stampede im Tal des Todes


Im Gepäckwagen macht Bessy die Reise mit.

In Andys Abteil sitzt seit Abilene ein schweigsamer Genter.

Als der Zug in der vorletzten Station hält, läuft ein Mann...

...an den Wagen entlang und mustert genau alle Reisenden. Dann geht er in eine Telefonzelle.

Hallo, Boss! Alles o.k.! Er ist im Zug... gleich hinter Weston holen wir ihn raus...

Der Zug setzt sich in Bewegung. Bald darauf...

Verdammt! Das sieht übel aus!

In einer Kurve, wo die Fahrt verlangsamt werden muß, liegen Balken auf den Schienen.

Was soll das? Ein dummer Streich oder eine Falle?

Hände hoch und ab in deine Lok! Und keiner rührt sich!

In diesem Augenblick kommen mehrere Reiter hinter den Felsen hervor, galoppieren am halten den Zug entlang und schießen in die Luft.
Andys Reisegefährt reagiert blitzschnell. Wie hingezaubert liegt plötzlich ein Revolver in seiner Hand -- aber...

Wirf die Waffe weg, Smyth, und folge mir!

Und du verhältst dich schön ruhig, mein Junge!

Die maskierten Männer zwingen den unglücklichen Smyth, ein Pferd zu besteigen.

Abfahren! Und nicht mehr halten, sonst passiert was!

In diesem Moment sieht Andy am Boden Smyths Revolver, den die Angreifer nicht beachtet haben.

Als der Zug anfährt, läuft Andy den Gang entlang.

Es ist gefährlich, aber ich wage es!

Andy springt aus dem fahrenden Zug auf das Pferd des Gefangenen.

Ein gut gezielter Schuß, und das Pferd eines der Banditen bäumt sich auf. Smyth nutzt die allgemeine Verwirrung zur Flucht.

Schieß! Laßt sie nicht entwischen!

Los, Smyth! Wir müssen den Zug einholen!
Ein toller Junge! Fahr langsamer! Sie kommen näher!

Bevor die maskierten Männer Smyth und Andy einholen können, sind sie schon wieder im Zug, der sofort schneller fährt.

Voller Wut sehen die Banditen ihr Opfer entkommen.

Pat Smyth ist mein Name. Herzlichen Dank, deine Kältelichtigkeit hat mich gerettet.

Haben Sie eine Ahnung, warum Sie entführt werden sollten, Mister Smyth?

Und ob, mein Junge!

Bald kommt der Tag, den wir „round-up“ nennen. Dann wird das Vieh in großen Herden zu den Schlachthöfen gebracht. Bisher haben die kleineren Züchter ihre Rinder Clay Foster anvertraut, dem größten...


Später macht Andy Mr. Smyth mit Bessy bekannt.

Wenn du gekommen bist, um dir den „Rodeo“ anzusehen, kannst du bei mir wohnen. Drüben wartet meine Frau. Sie fährt uns zur Ranch, nach Sanderson...

Ein Mann von verdächtigem Aussehen beobachtet sie.
Der Mann geht telefonieren, und am anderen Ende der...

Leitung meldet sich die „Rain Barrel-Ranch“. Ihr Besitzer ist Clay Foster.

Was sagst du? Smyth auf dem Bahnhof? Dann ist unser Plan mißglückt! Die Eise haben ihn entkommen lassen!

Ich muß aber unbedingt wissen, wieviel Geld Smyth für das Schlachtvieh ausgeschlagen hat! Dann muß ich mich also selber darum kümmern!

Lefty, ich habe einen Auftrag für dich! Ich will noch vor Beginn des „Rodeos“ Bescheid wissen!

Abends, als alle Farmer in Smyths Haus zusammengekommen sind, schleicht sich...

„Lefty, vorsichtig an das Haus heran, um ihr Gespräch zu belauschen.

Die kleinen Viehzüchter freuen sich auf Ihr „round-up“.

Auf den Schlachthöfen ist jeder damit einverstanden, daß wir unsere Rinder selbst bringen.

Wir bekommen einen sehr guten Preis, wenn wir 2500 Rinder liefern. Tun wir uns alle zusammen, so kriegen wir sogar noch mehr Vieh zu kaufen.

Und du meinst, daß Clay Foster so was zuläßt?

Nein, sonst hätte er mich ja nicht entführen lassen wollen.

Aber wir haben das Recht, so zu handeln! Und unser Recht werden wir verteidigen!

Lefty, Clay Fosters Großnecht, belauscht die ganze Unterhaltung mit größter Aufmerksamkeit.
Bessy streift indessen durch den großen Wohnraum.

Plötzlich wittert der Hund den fremden Geruch des Mannes hinter der Tür und schlägt an.

Verflucht! Wir werden belauscht!

Ich muß wissen, von wem!

Zu spät! Er ist entwischt!

Dann kennt Clay Foster unsere Beschlüsse bald. Fragt sich nun, was er unternehmen wird.

Mittlerweile warnt Lefty seinen Herrn.

Ha! Sie brauchen mich nicht mehr? Das wird Ihnen schlecht bekommen!

Am nächsten Tag, kurz vor dem Abtransport des Viehs, findet das große Ereignis, der „Rodeo“, statt.

Das Fest beginnt mit dem Einzug der Teilnehmer an den Geschicklichkeitswettkämpfen.

Sieh, Andy, der dicke Kerl da hinten ist Clay Foster. Und der Mann im schwarzen Hemd ist Lefty, sein Großknecht.

Ich bin überzeugt, daß er gegen uns was im Schilde führt. Aber was?
Das große Fest beginnt mit den Ausscheidungskämpfen. Preise sind ausgesetzt für größte Sicherheit im Lassowerfen, Einfangen des Viehs mit bloßen Händen, Zähmen wilder Pferde und andere Geschicklichkeitsübungen, die zum Cowboyberuf gehören.

Hast du dafür gesorgt, daß unser Plan heute gelingt, Lefty?
Ja, Bob. Unsere Männer verlassen den Rodeo schon.

Die Kerle von der Rain Barrel Ranch erkennen an ihren flachen Hüten laufen...

zu einem Schuppen. Dort haben die vereinigten Züchter ihre Vorräte für das große "round-up" gelagert.

Währenddessen wird Bessy plötzlich von einem ungepflegten Palfreiner angegriffen.

Sie ist so verblüfft, daß sie sich nicht gleich verteidigt. Daher unterliegt sie. Aber die Cowboys, die sich nichts von den...

Darbietungen entgehen lassen wollen, machen dem Kampf ein Ende.

Sie rennt zu ihrem Herrn. So spannend die Kämpfe auch sind...

...kann sie ihm doch zu verstehen geben, daß etwas Böses geschehen ist.

PAM

Feuer! Feuer!

Aufgeregt rennen die Cowboys zu dem brennenden Schuppen.

Verflucht! Daran ist der verfluchte Hund schuld!

Immer mit der Ruhe. Bis jetzt können sie uns nichts beweisen!

Die Männer bilden rasch eine Kette und können die Lebensmittel retten. Aber der Schuppen...

...brennt völlig nieder.

Bessy hat uns sehr geholfen. Ohne sie könnten wir morgen nicht aufbrechen.

Ob das nicht ein gemeiner Streich von Clay Foster war?

Willst du mir etwa Brandstiftung vorwerfen, Smyth?


Und wenn deine Hand noch einen Zentimeter näher an deinen Revolver kommt, schließe ich.


Lefty zieht heimlich hinter Fosters Rücken seinen Revolver.

Aber 'Bessy ist wie der Blitz bei ihnen.

Lefty versucht vergebens, sich loszureißen, und Clay Foster richtet sein Schießpulver auf den Hund.

Blitzschnell feuert nun Smyth.

Der Revolver fliegt Foster aus der Hand, und Andy ruft 'Bessy zurück.

Das kommt dich feuer zu stehen, Smyth!

Wir wissen nun, woran wir sind. Kommt, Freunde, wir gehen heim, denn morgen früh wird aufgebrochen. Einfach wird's nicht sein, aber mit vereinten Kräften schaffen wir's, glaubt mir!

Am nächsten Morgen treiben die Züchter ihre Herden zusammen. Zuvor wird...

Gib mir deine Hand, Andy, wir wollen Abschied nehmen.

Quatsch! Ich komme mit! Ihr braucht jeden Mann!

...jedem Tier das Zeichen seiner Ranch aufgebrannt.

Dreifachkreuz
Als Smyth das Aufbruchssignal erteilt Andy, also an der Spitze einer Herde von über 3000 Rindern.

In der Nähe setzt sich auch Fosters Herde in Bewegung.

Los, Jungens! Wir werden ihnen eine Lehre geben! Vergiß nicht: Sie müssen mit 2500 Stück Vieh an Wir werden dafür sorgen, daß sie einige loswerden. Ha, ha, ha!

Die Riesenherde setzt sich langsam in Bewegung. Täglich legt sie 15 bis 25 Kilometer zurück. Cowboys führen die Aufsicht. Sie haben dafür zu sorgen, daß alles glatt geht. Nach schwerem Tagewerk unter der brennenden Sonne hält der Trek...

...und der "Chuck-Wagen" (Gulaschkanone) liefert eine kräftige Mahlzeit. Wenn die Nacht einbricht, treffen sich die Männer...

...am Lagerfeuer. Bei Musik und Gesang wird die Last des Tages vergessen.

Mein Rücken ist wie zerschlagen. Ich geh schlafen.

So siehst du aus, Andy! Ein schweres Gewitter zieht auf, und...

...die Tiere sind jetzt schon aufgeregt. Wir müssen Wache halten!

Trotz aller Müdigkeit springen die Cowboys in den Sattel und verteilten sich rings um die Herde. Beim leisesten Zeichen von Unruhe müssen sie sofort eingreifen können. Als Blitz...

...das Tal erleuchten, brüllen die 3000 Tiere ohrenbetäubend auf...

...und 12000 Hufe stampfen aufgeregt den Boden.
Halt deinen Hund bei dir, Andy! Wenn die Herde ausbricht, ist 'Bessys Leben in Gefahr. Stürmen die Tiere erst einmal los, so...

...sind sie kaum zu halten. Das beängstigende Schauspiel hängt, wie stampede, es hat Fälle gegeben, in denen eine ganze Herde in den Abgrund gerast ist!

Wie kann man denn 3000 Rindern Einhalt gebieten?

Doch ehe der Cowboy antworten kann

Achtung! Sie rennen los!

Den Kopf gesenkt und die Hörner vorge- streckt brechen die Rinder auf einmal los, und das Dröhnen der stampfenden Hufe überkönft sogar den Donner.

Unter Lebensgefahr scheuchen die Cowboys die Vordersten Rinder zurück.

Kopf hoch, Jungens! Laß sie im Kreis kaufen!

Andy begreift schnell, was er zu tun hat. Wie seine Kameraden reitet auch er zu Seiten der Herde und schließt in die Luft, damit die Tiere einschwenken.

Das blitzschnelle Eingreifen der Cowboys glückt: Und 3000 Rinder rasen wie irr im Kreis herum.

Schon die Anstrengung wirkt beruhigend auf sie. Aber plötzlich strauchelt Andy's Pferd.

Das Tier richtet sich wieder auf, aber Andy bleibt bewußtlos liegen.

Er ist in Gefahr, von den Rindern zerrammelt zu werden. Zum Glück retten ihn zwei Kameraden. Die Cowboys kennen sich mit solchen Stürzen aus, und es glückt ihnen...

...Andy aufzuheben, bevor es zu spät ist.
Smyth sitzt bei ihm, als Andy wieder zu sich kommt.

Du hattest Glück, Andy! Unsere Männer verstehen was von Reitungsaktionen.

In diesem Augenblick ertönt der Alarmruf eines Cowboys, der in vollem Galopp in das Lager stürmt.

Ich habe Männer von Foster gesehen, Smyth! Sie spionierten während der "Stampede" hier herum!

Das kann Zufall sein. Erzieht mit seinem Vieh in der gleichen Richtung wie wir, wenn auch ein paar Meilen weiter. Immerhin heißt es aufpassen!

Mittlerweile kommt einer von Fosters Kundschaftern bei seinem Chef an.

Was? Sie hatten eine "Stampede"? Mit großen-Verlusten an Vieh?

Nein. Sie wurden damit fertig und machen sich jetzt für den Flußübergang bereit.

Ach ja, der Fluß! Können wir ihn auch weiter überqueren?

Klar, Boss, warum fragst du?

Paff auf, ich habe eine ausgezeichnete Idee! Hahaha!

Am Fluß besteigen Foster und Lefty eine kleine Anhöhe.


Sprengen wir aber die Felsblöcke weg, dann wird aus dem Wasserfall eine Sturzflut. Mit Dynamit eine Kleinigkeit!
Steigt das Wasser, während die Herde im Fluß ist, dann ersäuft ihnen allerhand Vieh.

In diesem Augenblick führt Andy an der Spitze der Herde die ersten Tiere ins Wasser.

Foster bringt eine Dynamitladung beim Wasserfall an.

Alarm! Schneller, Jungs! Wir müssen durch!

Verzweifelt treiben die Cowboys die schwerfälligen Rinder an.

Epoch: Dumm

Als die Sturzflut kommt, sind nur noch wenige Tiere im Wasser und den Cowboys...

...gelingt es, vom Ufer aus noch einige mit dem Lasso zu retten.

Das ging noch einmal gut. Aber wie kommt jetzt Smyth mit der Nachhut herüber? Hier geht's jedenfalls nicht mehr.

Und weiter oben, stößt er unweigerlich auf Foster. Dann fliert Blut.

Liff! Du hast recht. Aber — wart mal:

Komm, Bossy muß uns helfen.
Wir müssen Smyth verständigen. Es soll das Wasser durch Felsblöcke stauen. Das bricht die Gewalt des Stromes.

Ich schicke Bessy rüber. Angeleint müßte sie es schaffen.

Wenn das für den Hund nur nicht zu anstrengend wird!

Es gibt kein anderes Mittel, um Foster's Männern aus dem Wege zu gehen.

Durch ein Lasso gesichert springt Bessy mit ihrer Botschaft, die sie in einem wasserdichten Behälter am Hals trägt, in das strudelnde Wasser.

Mehrmals reißt die Strömung das mutige Tier ans Ufer zurück.

Halt, Andy, sie schafft es nicht!

Die Nachricht in einem eingefetteten Lederrollchen am Hals, springt Bessy in den reißenden Pecos River.

Bald ist sie bei Smyth und der Nachhut.

Wir haben Glück gehabt. Ohne Bessy hätte uns Foster fertigmachen.

Smyth erklimmt mit ein paar Männern das Felsenufer. Sie wuchten Felsblöcke in die Tiefe.

Das wird eine Lawine! Fragt sich nur, ob Andy's Plan glücken wird?
Donnernd stürzen die Felsbrocken in den Fluß und bilden einen Damm, der die Strömung etwas beruhigt.

Hurrá, wir sind durch!

Well! Jetzt machen wir Rast. Wir haben's verdient!

In dieser Nacht verläßt ein Wächter seinen Posten, als er das Heulen eines... Wolfes hört. Das scheint von der anderen Seite zu kommen.

Kaum ist der Mann außer Sicht, da kommen maskierte Männer hinter den Felsen hervor.

Nachdem sie den Rindern die Schnauze zugebunden haben, treiben sie blitzschnell ein paar Tiere in ein Seitental.

Das gestohlene Vieh stammt von der 3R-Ranch. Mit einem glühenden Eisen wird das Zeichen in 8 B umgeändert.

3R

8B

3B ist eins unserer Ranchzeichen. Jetzt können wir sie des Diebstahls bezichtigen!

Nachdem genug Zeichen geändert sind, werden die Tiere am nächsten Morgen zu ihrer Herde zurückgebracht.

Achtung! Da hinten kommen Leute von Foster!

Was willst du von uns, Foster? Wir haben's eilig!

Kann ich mir vorstellen, daß ihr weg wollt! Ihr werdet Grund dazu haben, glaube ich!

16
Uns sind nämlich Rinder von der 88-Ranch gestohlen worden.
Nur nicht so mutig, Smyth! Hier ist ja schon eins unserer Tiere!
Das ging ja schnell! Komm mit, du Vieb - zum Sheriff! Hohoho!
Sofort nimmst du das Wort zurück, Foster! Ich lasse mich nicht beleidigen!

Aha! Na, dann schaut euch ruhig um. Wir sind keine Diebe!

Halt! Foster hält uns wohl für blind?! Das ist ein Tier von der 3R, und das Brandzeichen ist frisch geändert!

Es ist aber nicht üblich, beim "round-up" Brandstempel mitzuführen. Darum verlange ich...

...Fosters Lager zu durchsuchen, ob er Brandstempel zwischen seinen Gerätschaften hat!

Und flink auch, Foster! Hände hoch!

Smyth nutzt die Gelegenheit, um Lefty zu entwaffnen.

Das ist das Zeichen! Rasch trennen sich die beiden Gruppen und suchen hinter Felsblöcken Deckung.

Schon fallen die ersten Schüsse. Plötzlich...

...werden alle auf Bessys Geheul aufmerksam.
Gleichzeitig überfährt das Brüllen der Rinder die Schießerei. Ein Sturm bricht los und wirbelt große Sand- und Staubwolken auf.

Verflxt! Ein Sandsturm! Unser Vieh ist in Gefahr!

Feuer einstellen! Wir müssen zur Herde zurück!

Der jähe Ausbruch des Unwetters bedeutet das Gefecht, das blutig hätte ausgehen können.

Alle kümmern sich um das Vieh, das in Sicherheit gebracht werden muß.

Die feinen Staubkörner dringen in Mund, Auge, Nase und Ohren von Mensch und Tier. Andy hat so etwas noch nie erlebt.

Da fällt ihm Smyths Ratschlag ein. Er bedeckt das Gesicht mit seinem Halsstuch und wickelt sich in seine Decke, damit er nicht im Sand erstickt.

Zum Glück kann die Herde in ein Tal getrieben werden, das Schutz gegen den Sandsturm bietet.

Als der Sturm sich legt, schlafft Andy todmüde ein. Am nächsten Morgen beim Aufbruch...

Das Cowboyvieh ist für dich doch zu hart, Andy. Ruhe dich noch etwas aus.

Nein, Smyth, ich wollte mitmachen und halte durch - und wenn es noch dicker kommt.

Abends in Fosters Lager...

Der Sturm hat unsere Pläne verscheitelt. Wir müssen aber Smyth und seine Herde aufhalten. Nur wie?
Am nächsten Morgen bricht Foster früh auf und erreicht einen Gebirgsszug, über den sie hindurch müssen.

...denn die große ist erfüllt von den giftigen Gasen eines erloschenen Vulkans.

Fosters Leute jagen ihr Vieh durch den engen Einschnitt.

Lefty führt die Nachhut und bleibt plötzlich mitten in der Schlucht stehen.

Ein Dampfwolkchen fällt ihm auf, das aus einer Felsnische aufsteigt.

Donnerwetter! Das ist ja Gas!

Hallo! Foster! Ich hab' eine Idee!

Sieh mal, aus dem Riß hier dringt Gas. Es muß also eine Verbindung zum Tal des Todes bestehen. Verstehst du nun?

Und ob! Wenn wir den Spalt erweitern, füllt sich auch diese Schlucht mit Gas, und Smyth kann mit seiner Herde unmöglich durch!

Foster und Lefty legen eine Ladung Dynamit und verlassen dann rasch die Schlucht.
Bald danach trifft Smyths "Round-up" an der gleichen Stelle ein. Da gibt es einen lauten Knall.

Halt! Das muß wieder eine Lumperei von Foster sein! Einer muß nachsehen, was die Kerle jetzt angebracht haben!

Ein Cowboy reitet zu der Schlucht.

Was ist los? Er stürzt!

Leftys Plan ist geglückt. Der Cowboy ist in die Gaswolken geraten, die nun die Schlucht ausfüllen.

Einer von seinen Kameraden hat Glück, und rettet ihn.

Sie haben einen Felsriß verbreitert, durch den todesfaule Gas einströmt. So kommen wir nie durch!

Dann ist es aus mit uns. Wenn wir in der Schlucht weiter sprengen, um die Spalte wieder abzudichten, kann das Vieh nicht mehr durch!

Nicht gleich verzweifeln, Smyth! Ich sehe mir erst mal die ganze Umgebung nach einem anderen Durchgang an.

Mach das, Andy. Aber ich fürchte, es ist vergeblich!

Trotzdem reitet Andy los. Bessy läuft mit.
Andy reitet ins Gebirge. Als er schon reichlich hoch ist...

Ich fürchte, Smyth hat recht. Ein anderer Übergang für das Vieh ist nirgends zu finden.

Und dann haben unsere Freunde den Kampf verloren, Bessy.

Komm, ich will mir die bewusste Schlucht mal von oben ansehen!

Plötzlich bleibt der Hund knurrend stehen. Andy wirft sich sofort hin.

Hast du was gesehen, Bessy? Ich frage mich nur was?

Bessy hat zwei Männer bemerkt; die Foster zum Überwachen der Rancher zurückgelassen hat.

Achtung! Ich habe ein Geräusch gehört!

Auch Andy hat die beiden Kerle gesehen. Als er vorsichtig zurückkriecht, kullern ein paar Steine herunter.

Da ist der berüchtigte Hund! Nicht schießen! Keiner darf wissen, daß wir hier sind! Ich werde schon so mit ihm fertig!

Bessy ist bis zu einem Felsen vorausgelaufen...

...hinter dem ein mörderischer Hieb auf sie wartet.
Aber im allerletzten Augenblick wittert ihre feine Nase die Gefahr. Vorsichtig umgeht sie den Felsen...

...und taucht hinter dem Rücken ihres Feindes auf.

Der Halunke versetzt Bessy einen Tritt, aber mittlerweile ist Andy dazugekommen.

Hände hoch! Und gib schon zu, daß es Foster war, der eine Wand der Schlucht in die Luft jagt hat!

Der Mann gibt keine Antwort, weil sein Kamerad schon von hinten auf Andy zielt.

Seine Kugel fliegt Andy dicht am Ohr vorbei. Der läßt erstaunt das Gewehr fallen.

Bevor Andy sich hinter einen Fels rollt, machen sich die beiden aus dem Staube.

Jeder in eine andere Richtung.

Schade! Ich hätte ihn zum Sprechen bringen müssen!

Bessy, ich schicke dich mit einer Nachricht ins Lager!
Hast Du schon das NEUE?

Felix
Ferien-Sonderheft 64 Seiten

Preis 1,50

Überall, wo's Bessy gibt!

MAX probierte viele Minen, wählte lange unter ihnen, kam zum Schluß: ob voll, ob fein, Marke Schneider muß es sein.

Sage und schreibe

Denn nur ein Schneider-Schreibgerät, auf dem der Name Schneider steht, ist echte Schneider-Qualität.
Andy wartet auf die Rückkehr Bessys. Aber vergeblich. Also macht er sich auf den Weg.

Von Zeit zu Zeit ruft er nach seinem Hund.

Wie mag es Bessy unterdessen ergeben sein?

Kaum hat sie Andy verlassen, um die Nachricht ins Lager zu bringen, da begegnet ihr ein Bärchen.

Das Tierchen fördert sie zum Spielen auf; aber Bessy läßt sich nicht von ihrer Pflicht abbringen.

Bald danach sieht sie Steine niedersprühen und entdeckt etwas Überraschendes.

Auf einer Höhe liegt einer der Männer, die auf Andy geschossen haben. Er ist schlimm dran.

Bei dem Fall muß ich mein Bein gebrochen haben. Ich hätt's nicht mehr aus vor Schmerzen. Aber... aber das ist doch der verwünschte Hund von Andy? Er ist gefährlich. Ich bin verloren!

Bessy erkennt den Kerl und fletscht drohend die Zähne.

Du sollst mich nicht kriegen!

Rasch sieht der Mann ein, daß er es falsch gemacht hat.

Nein, nein! Lauf nicht weg! Laß mich nicht allein!
Bessy bleibt stehen. Der Mann schreit verzweifelt nach ihr. Er muß in Not sein.

Etwas weiter findet sie sein Pferd und nimmt die Feldflasche, die am Sattel hängt, in die Schnauze.

Braves Tier! Du hast mehr Herz als mancher Mensch.

Der Mann löscht seinen Durst, aber als Bessy ihm helfen will, aufzustehen, verliert er das Bewußtsein. Treu hält.

Sie bei ihm Wache, um ihn gegen die Geier der Prarie zu schützen, darüber vergißt sie die Nachricht, die sie ins Lager bringen sollte.

Bessy! Endlich finde ich dich!

Andy erkennt den Mann und verbündet sein verwundetes Bein.


Der Mann, der Hotchkiss heißt, ist sichtlich gerührt.


Als Hotchkiss fort ist, beobachtet Andy noch immer das Tal des Todes. Die Bärenfährte gibt ihm Schwier zu denken.
Bei Einbruch der Dunkelheit kehrt Andy ins Lager zurück.

Bessy springt vor und begegnet zum zweiten Mal dem Bären.

Nun nimmt sie seine Einladung an und spielt mit dem Tierchen.

Doch als die alte Bärin ruft, läuft das Jungtier zu seiner Mutter zurück. Bessy läuft mit.

Stehenbleiben, Bessy! Hierher! Nicht in das Tal!

Bessy aber hört nicht auf die Warnrufe ihres Herrn und folgt dem Bären in das Tal des Todes.

Wieder bindet Andy sich sein angefeuchtetes Halstuch vor Gesicht. Er rennt in die vergessene Schlucht...

...um Bessy zu retten. Doch als der Hund plötzlich vor der hoch aufgerichteten Bärin steht, greift er die Flucht.

Zu Andys Staunen kehrt Bessy springelbeinig aus dem Tal des Todes zurück.

Was? Du warst in den Gaschwaden und kommst unversehrt zurück?

Ha! Jetzt weiß ich's! Wir sind gerettet!
Für Bessy-Freunde wird ein Regentag zum spannend-vergnügten Lese-
tag. Denn endlich gibt es Taschenbücher auch für uns. Taschenbücher kosten viel weniger als andere — aber es steht genau soviel drin!

Emil Fischer

Der weiße Indianer


Ein JUNGE-LESER-Buch, Band 1
192 Seiten mit vielen Zeichnungen

Hanns Maria Lux

Der Bund der 'Halifische'

Ist das 'Birnbäumchen' ein Lügner und Dieb? Keiner will es glauben, denn schließlich ist er der Anführer der 'Halifische'. — Aber alles spricht gegen ihn! Da nützt nur Selbsthilfe und darum machen sich die 'Halifische' gemeinsam auf Gangsterjagd. Wäre doch gelacht . . .

Ein JUNGE-LESER-Buch, Band 2
192 Seiten mit vielen Zeichnungen


Dein Holger.
Wenig später im Lager.

Aha, da kommt ja Andy! Sieht aus, als hätte er gute Nachrichten.

Aber, Donnerwetter! Er kommt ja aus dem Tal des Todes! Wie ist er dem Gas entgangen?

Mit unbändigem Freuden-geschrei galoppiert Andy auf seine Freunde zu.

Hurra! Ich habe den Durchgang gefunden!


Smyths Männer ziehen mit ihrer Herde so rasch wie möglich unterhalb der gefährlichen Gaswolke durch die Schlucht.


Verdammt! Wie sind die durch das Tal gekommen? Das kann uns Ärger bringen!

Keine Sorge, Bos! Sie haben keine Beweise.
Als Smyth auf Foster zugeht, tritt alles beiseite. Man erwartet einen Kampf. Komm mit zum Sheriff, Foster, damit deine Teufeleien gesühnt werden! Was für große Worte, Smyth! So was muß man beweisen können! Übrigens gehe ich nicht mit zum Sheriff!

Dann zwinge ich dich dazu. Fosters Männer stürzen sich auf Smyth, aber…

So hatte ich mir das gedacht! Los, alle mit zum Sheriff!


Hör mal, Sheriff, ich merke, wo er hinaus will. Aber meine Kameraden und ich, wir sind fest entschlossen, ihm sein schmutziges Handwerk zu legen.


Keine Bange, Boss. Auf unsere Leute können wir uns verlassen.

Die Verhandlung zieht sich stundenlang hin, und Smyths Männer warten draußen gespannt auf den Ausgang.

Nun, Smyth, wie läuft die Sache?
Der Sheriff hat Fosters Männer sätzlich befragt. Aber das sind alles Erzläger. Der Sheriff will noch eine Ortsbe- sichtigung abhalten. Aber darüber kann noch eine Woche vergehen.

Wartet! Ich habe eine Idee! Alle Männer von Foster hat der Sheriff bestimmt nicht gehört.

Komm, Bessy, wir gehen zu Hotchkiss! Der muß mit seiner Beinverletzung im Krankenhaus liegen.

Beim Arzt.... Der Doktor ist nicht da, aber Sie dürfen den Kranken ruhig besuchen.

Hotchkiss, du kannst uns aus der Patsche helfen! Sag gegen Foster aus!

Zu spät, Andy! Du kommst zu spät!


Danke, Andy! Dir und Bessy vielmals DANKE!

Schon gut, Pat. Ich hoffe, wir bleiben Freunde!


Und nicht vergessen: Jede Woche neu — Spaß muß sein mit Felix, dem lustigsten Kater der Welt, und seinen fröhlichen Freunden!
AU 1000 Sp – ein Bilderbuchauto:

Wo er auftaucht, schenken ihm die Fußgänger lange Blicke. Weil er bilde-
schön ist. Die Autofahrer sind nicht so begeistert. Weil er (äußer-
lich) mehr verspricht als er (innen) leistet. Innen? Die Ausstattung ist
prima. Liegesitz und abblendbarer Rückspiegel, gepolsterte Armlehen
und Kunstlederpolster, ein elfenbeinfarbenes Lenkrad und ein chrom-
bliitzendes, sicherheitsgepolstertes Armaturenbrett, phantastische
Scheibenbremser und ausgezeichnete Tele-
skopstoßdämpfer … alles ok! Also, was heißt da „innen“?

Sportliche Autofahrer sagen „innen“ und meinen den Motor. Und der
ist viel zu schwach für diesen äußerlich so rasanten Flitzer. Man
erwartet, wenn man ihn so sieht, flotten Start, starke Beschleunigungs-
beim Überholen und eine nennenswerte Höchstgeschwindigkeit. Aber der
Drei-Zylinder-Zweitaktmotor schafft bei einem Hubraum von 981cm3
leider nur 55 PS – und das ist zu wenig. Darum liegt die Spitze
bei 145 km/h, und es ist verständlich, daß diese Maschine länger
braucht, um die 950 kg Gesamtgewicht beim Start vom Fleck zu be-
wegen, als etwa die 90-PS-Maschine des Taunus 20 M Hardtop.

Autofans werden jetzt böse und sagen, daß man die beiden nicht
vergleichen könne. Schon weil der Taunus sechs Zylinder hat, und
überhaupt. Richtig! Aber ich denke im Mo-
ment an den Preis, und den kann man verglei-
chen: Der AU 1000 Sp kostet 10 950 DM. Der
20 M Hardtop 9 700 DM. Und damit bin ich bei
einem Problem, mit dem auch die Auto-Union-
Leute noch nicht fertig geworden sind: Sie sind
tzu teuer. Die Ingolstädter bauen seit etwa 34 Jahren
wichtige Autos. Ganz aus-
gezeichnete Autos so-
gar. Der Frontantrieb
z. B. kommt gerade
einem Sportwagen zu-
gute, denn der Wagen
wird dadurch über-
durchschnittlich kurven-
fest (weil er in die Kurve
gezogen wird und nicht
beschoben, wie ein an-
derer).

Doch was nützt's, wenn so ein Traumauto ein Bilderbuchtraum bleibt,
weil auch Autofans rechnen können?

Im nächsten Heft:
Vornehm wie ein Diplo-
mat: Opel Diplomat
Haben Sie geklopft?

Da ist einer drin und will wissen, wieviel Uhr es ist.

Als Fakir kann man sich nicht mal in Ruhe die Zähne putzen.

Tja, Personalmangel, mein Herr!